

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 116 (1950)
Heft: 2

Artikel: Die Kämpfe einer amerikanischen Infanteriebrigade in Burma
Autor: Vetsch, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-22428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kämpfe einer amerikanischen Infanteriebrigade in Burma

Von Hptm. Fritz Vetsch

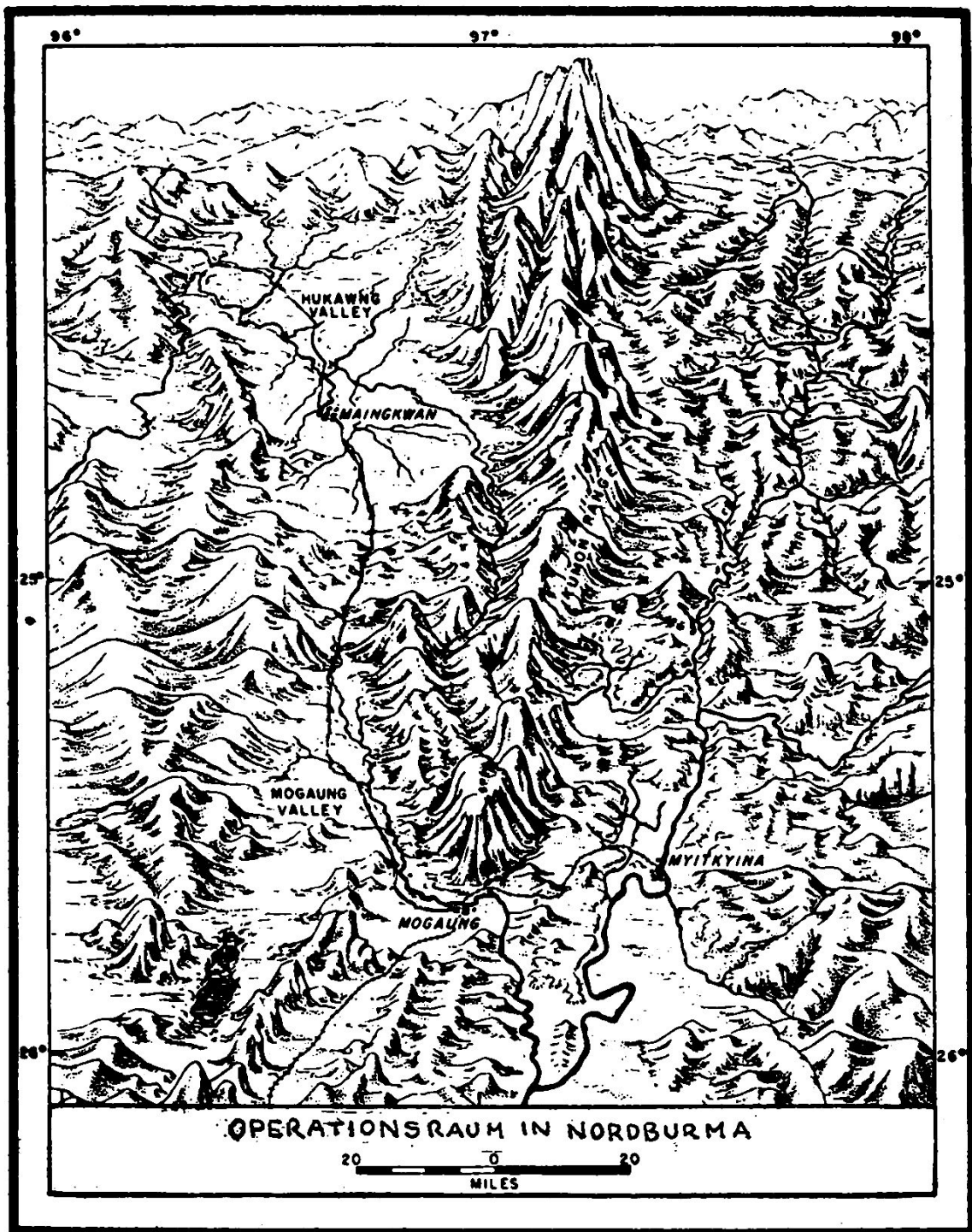
Kriegsschauplatz und Klima der nachfolgenden Studie mögen uns etwas fern liegen. Und doch scheint uns manch anregender Gedanke aus den Kampfschilderungen hervorzugehen. Wir wollen hier nur denjenigen der Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit der Geschehnisse und Maßnahmen festhalten.

Red.

A. Allgemeines

1. *Einführung.* Dieser Aufsatz stellt einen Ausschnitt dar aus den Kämpfen in Burma, von denen es im allgemeinen heißt, daß sie schwer und lastenreich waren. Es geht mir also darum, diesen Schwierigkeiten nachzugehen und zu versuchen, einige derselben aufzudecken. Daneben hoffe ich auch, die Beispiele der Kriegführung im gebirgigen Gelände um eines zu vermehren. Die Handelnden in diesem Kriegsgeschehen sind die Truppen einer amerikanischen Infanteriebrigade, die eigens für den Kampf in Nordburma zusammengestellt wurde. Die Brigade wurde von Brigadegeneral Merrill geführt, und man nannte sie nachher kurz «Merrill's Marauders». Der offizielle Name lautete «The 5307 th Composite Unit (Provisional)». Es berührt vielleicht auf den ersten Blick etwas eigentümlich, wenn die Amerikaner, die sonst der Mechanisierung besonders gewogen sind, hier eine reine Fußtruppe aufmarschieren ließen, denen weder Tanks noch Flugzeuge auf das Schlachtfeld folgten. Doch die besondere Aufgabe und das Gelände verlangten diese spezielle Organisation.

2. *Gelände und Klima.* Das Gelände in Nordburma ist gebirgig (Kroki Nr. 1). Die Gebirgsketten, die von Norden nach Süden verlaufen, umschließen tiefeingeschnittene Täler. Das Haupttal wird durch den bis nach Myitkyina schiffbaren Irrawady gebildet. Etwas südwestlich dieser Stadt zweigt das Mogaungtal nach Norden ab, das seine Fortsetzung im Hukawngtal, unserm ersten Kampfabschnitt findet. Myitkyina liegt ungefähr 200 m über Meer. Das sich nordwestlich davon auftürmende Kumongebirge erreicht eine Höhe von rund 2000 m. Diese beiden Zahlen zeigen den großen Höhenunterschied zwischen der Talsohle und den diese begleitenden Höhenzügen. Die Westabhänge sind mit üppigem Tropenwald bewachsen, auf der Ostseite ist der Baumwuchs etwas spärlicher und wird meist durch Steppe abgelöst. Im Talboden wechselt Dschungel, der das sumpfige Gebiet überzieht, mit Steppe in trockeneren Teilen. In der Nähe von Besiedelungen findet man gelegentlich Reisfelder.



Kroki Nr. 1

Nordburma besitzt ein tropisches Monsunklima. Die Regenzeit fällt auf den Sommer und dauert in der Regel vom Juni bis Oktober. Besonders angenehme Witterung weisen die Monate Dezember, Januar und Februar auf. Schon im März beginnt es feuchter zu werden. Der Aufenthalt in diesem

feuchten Klima ist ungesund. Malaria, Ruhr und Typhus, die typischen Tropenkrankheiten lichten die Reihen der Kämpfer, die Waffen werden sofort rostig, wenn man sie nicht täglich mit Öl behandelt, und ständig fühlt man die feuchten Kleider auf dem Leib. Die Tatsache, daß sich in dieser von der Zivilisation noch nicht berührten Gegend keine Unterkunftsmöglichkeiten bieten und wenig Straßen zur Verfügung stehen, ist wohl kaum geeignet, das Leben der Kämpfer besser zu gestalten. Wohl werden Namen von Ortschaften genannt, aber es handelt sich dabei nur um einige Bambushütten, die während der Regenzeit bewohnt werden. Die meisten Eingeborenen kamen zum erstenmal mit fremden Menschen in Berührung.

3. *Organisation.* Bei der Organisation der Brigade stellen wir die folgenden Merkmale fest:

1. Der gesamte Train fehlt, der Nachschub erfolgt durch die Luft.
2. Die Brigade ist eine reine Fußtruppe. Die Waffen, die Munition, die Verpflegung und das übrige Material werden, soweit diese Dinge nicht vom Manne selber getragen sind, auf Saumtieren nachgeführt.
3. Die Kampfeinheit bildet das «Combat Team». Zwei solcher Einheiten werden in einem Bataillon vereinigt: 1. Bat.: Red – und White C.T.
2. Bat.: Blue – und Green C.T. 3. Bat.: Orange – und Khaki C.T.

Das C.T. wird von einem Major, das Bat. von einem Oberst kommandiert. Die Verteilung der Waffen und die Gliederung des Combat Teams:

<i>Waffen:</i>	<i>Gliederung:</i>
86 Karabiner	Kdo.Zug
5– 8 schw. Mg. (2 Mod.)	Aufklärungs- und Nachrichtenzug
48–52 Maschinenpistolen	Pionier- und Zerstörungszug
4– 6 Mw. 60 mm	Schw. Waffenzug
3– 4 Mw. 81 mm	Med. Detachement
2 Pistole	1½ Schützenkp.
27 Autom. Gew. (BAR)	½ Kp. Stabstruppen
306 Gewehre M1	
3 Raketenpistolen	

Gesamtbestand des Combat Teams:

472–475 Mann

68 Pferde

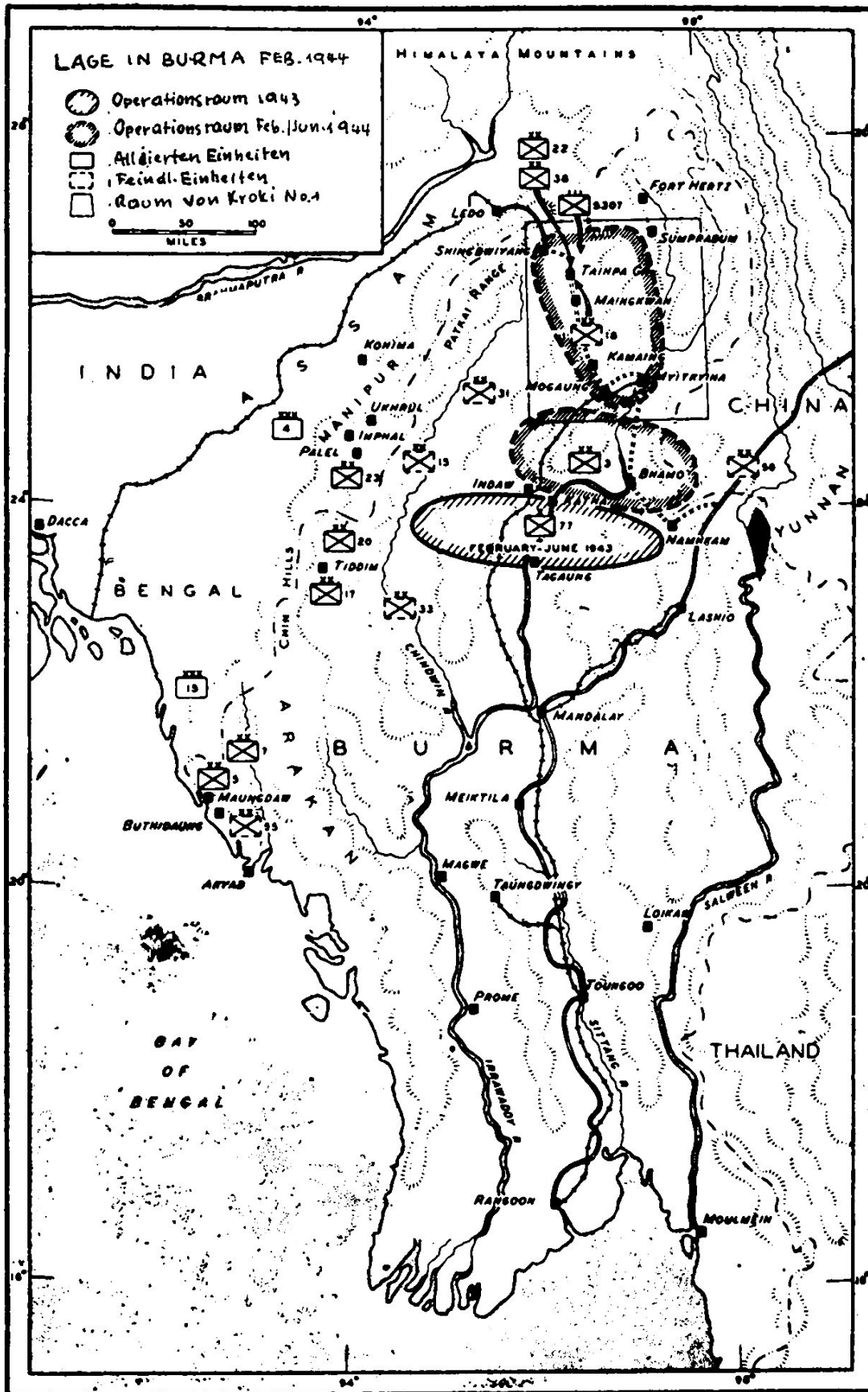
4. *Der Nachschub.* Die Versorgung der Truppe erfolgte auf dem Luftwege durch Fallschirmabwurf. Die Zentralstelle für Nachschub befand sich

für die Marauders in Dinjan, 48 km westlich von Ledo. Es war eine Organisation, die 200 Mann umfaßte, welcher ein Major vorstand. In Dinjan wurde die Fracht gut verpackt und Pakete zu 50 kg gebildet, welche die Traglast eines Fallschirmes ausmachten. Man rechnete für die Bereitstellung eines Transportes einen Tag; freilich war es auch möglich, in kürzerer Zeit Lieferungen auszuführen. Im Raume Myitkyina war einmal eine Bestellung in 2 Stunden und 22 Minuten ausgeführt. Die kämpfende Truppe bezeichnete das Abwurffeld, das ein Reisfeld, eine Waldlichtung oder einen eigens für diesen Zweck hergestellten Platz darstellte. Meistens wurde darnach getrachtet, die Landefelder in der Nähe von Marschrouten zu finden; dies erleichterte den Piloten das Auffinden der Plätze. Nach dem Abwurf wurden dann die Fallschirme von den bereitgestellten Mannschaften auf die Saumtiere oder Elefanten verladen, um sie nach einem, der feindlichen Sicht entzogenen Verteilplatz zu bringen. Die Bestellungen erfolgten auf funktelegraphischem Wege über das Hauptquartier in Ledo, welches diese dann nach Dinjan weiterleitete. Die Transportflugzeuge verfügten selten über eine Bedeckung von Jägern, da die japanische Flugtätigkeit in diesem Raume sehr gering war. Während des ganzen Feldzuges gingen nur 2 Flugzeuge verloren.

Von dieser Art der Versorgung hing zum großen Teil der Erfolg der Marauders ab. General Wingates Unternehmungen im Jahre 1943 lieferten die ersten Erfahrungsergebnisse, die dann von den Amerikanern ausgebaut wurden. Mit verhältnismäßig wenig Leuten wurde die Truppe in jeder Lage und bei jeder Witterung mit dem Nötigsten versehen.

5. *Die Verbindungsmittel.* Jedes Bat. besaß ein AN/PRC 1 Funkgerät, um die Verbindung mit Dinjan, dem Hauptquartier von General Stilwell und mit der Brigade sicherzustellen. Ein etwas leichteres Gerät, SCR 284 war für die Verbindung mit den Transportflugzeugen bestimmt und die Walkie Talkies SCR 300 dienten für die Verbindung innerhalb des Bat.

6. *Allgemeine Lage.* Nach dem Rückzuge der alliierten Truppen im Jahre 1942 in Burma, mußten sich diese darauf beschränken, die Grenzgebiete zu halten, bis sie zum Gegenschlag ausholen konnten. In der Quebec-Konferenz im August des Jahres 1943 wurde sodann der Plan für die Zurückeroberung von Burma zurecht gelegt. Im gleichen Jahre noch starteten General Wingates Truppen zu einem kühnen Unternehmen, das sie in 26 Kolonnen, jede zu ungefähr 400 Mann, hinter die japanischen Linien führte. Dort wurden Bahnlinien, Brücken und Straßen zerstört (Kroki Nr. 2). Dieser Kleinkrieg konnte freilich noch keine Entscheidung bringen, erst der gemeinsame Angriff im Jahre 1944 brachte die ersten Erfolge. Der gesamte Kriegsschauplatz gliederte sich in drei Abschnitte: Eine Südfront



Kroki Nr. 2

im Küstenraume von Ajakab, eine Mittelfront im Hochland von Manipur und eine Nordfront in Nordburma.

General Stilwell kommandierte die Nordfront; ihm standen die 22. und die 38. chin. Division und die Brigade von General Merrill zur Verfügung. Die erste Aufgabe für diese Armee bestand darin, durch das Hukawngtal nach Mytkyina vorzustößen und hinter den vorrückenden Truppen die Ledostraße zu erbauen.

B. Die erste Aufgabe: Walawbum

1. *Der Anmarsch ins Hukawngtal.* Zwei Monate verbrachten die Marauders in einem Trainingslager in Indien. Die Einheit wurde sodann Ende Januar 1944 per Bahntransport nach Ledo gebracht. Von diesem Ort, der im oberen Brahmaputratäl liegt und den Ausgangspunkt der bekannten Ledostraße bildet, marschierte sie in ihren Kampfabschnitt, das Hukawngtal. Die Marschstrecke, die 170 km betrug und über den 2200 m hohen Pangsaupaf führte, wurde in 12 Tagen zurückgelegt. Am 24. Februar erhielt General Merrill in Ningbyen den ersten Einsatzbefehl.

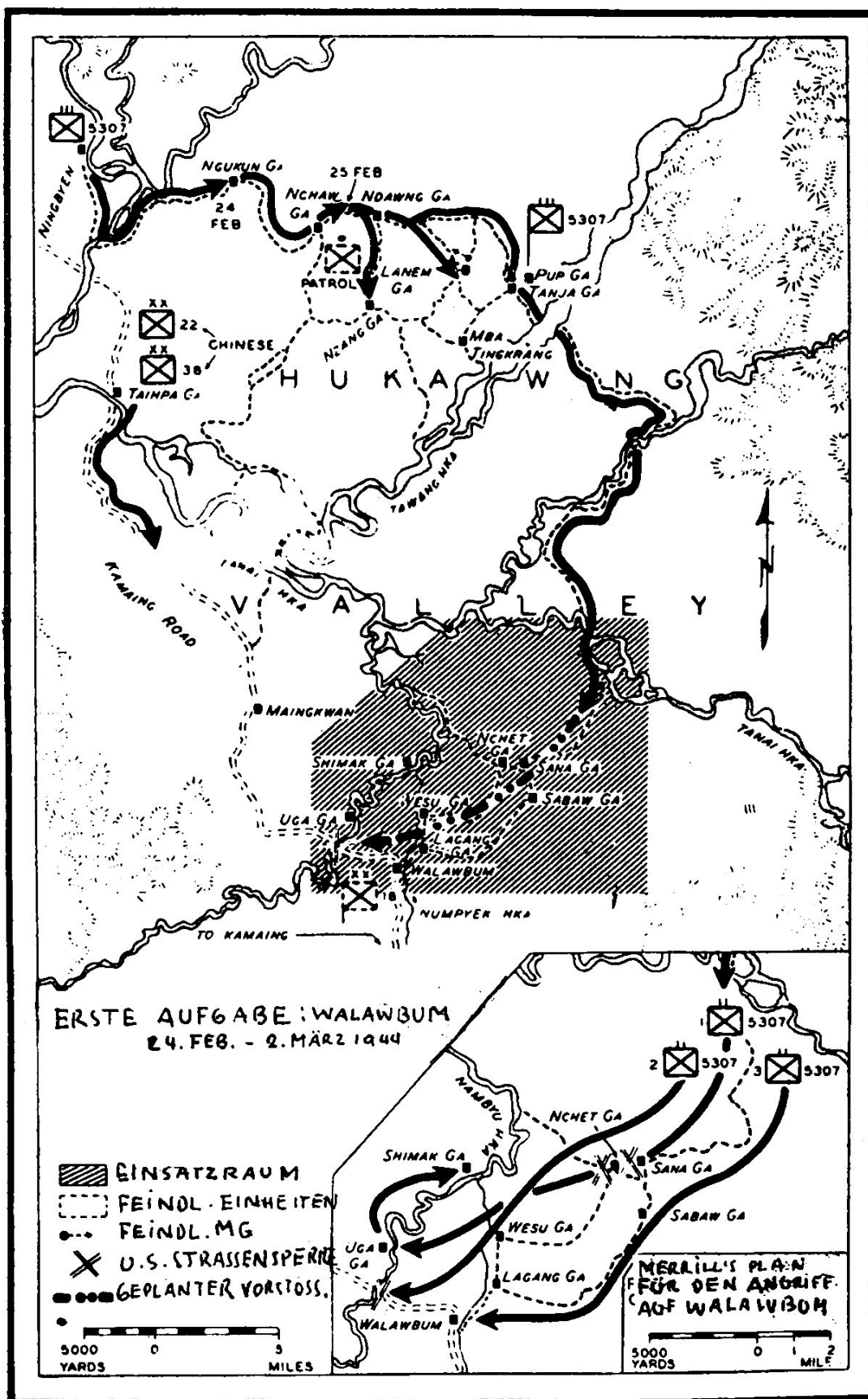
2. *Die Ausgangslage und der Auftrag am 24. Februar 1944* (Kroki Nr. 3). Der Feind stand mit zirka 7000 Mann (18. jap. Div.) im Hukawngtal und sperrte die Kamaingstraße, die einzige Autostraße in diesem Gebiet. Die eigenen Truppen kämpften zwischen dem Tanai- und dem Tawangfluß. Die vordersten Elemente lagen in Taihpa Ga. 32 km westlich vom Gros General Stilwells marschierte das 65. chin. Rgt. und hatte Tao erreicht, es war also etwas voraus. Die Marauders befanden sich in Ningbyen.

General Stilwell wollte nun mit der 38. Div. westlich der Straße und mit der 22. Div. östlich dieser weiter nach Süden vorstoßen, um Walawbum zu nehmen.

In diesem Rahmen erhielt General Merrill den Auftrag, die japanischen Stellungen zu umgehen, in der Nähe von Walawbum dem Feind in den Rücken zu fallen und die Straße zu sperren. Vorerst mußte die Brigade nach Tanja Ga verschoben werden, um von dort dann rechtzeitig an die Straße geworfen zu werden.

3. *Der Marsch.* Am 24. Februar marschierte die Brigade. Um 0600 löste das erste Bat. die Bewegung aus; die andern Bat. folgten in zeitlichen Abständen von 2 bis 3 Stunden. Innerhalb der Bat. bildeten die «Combat Teams» selbständige Marschgruppen.

«Der Nachrichtenzug bildete die Spitze der Kolonne, diesem folgte ein Füs.-Zug. Das nächste Paket bildete eine Füs.Kp. mit der Hälfte der schweren Waffen. Die Stabstruppen des «Combat Teams» und das Med.Det.



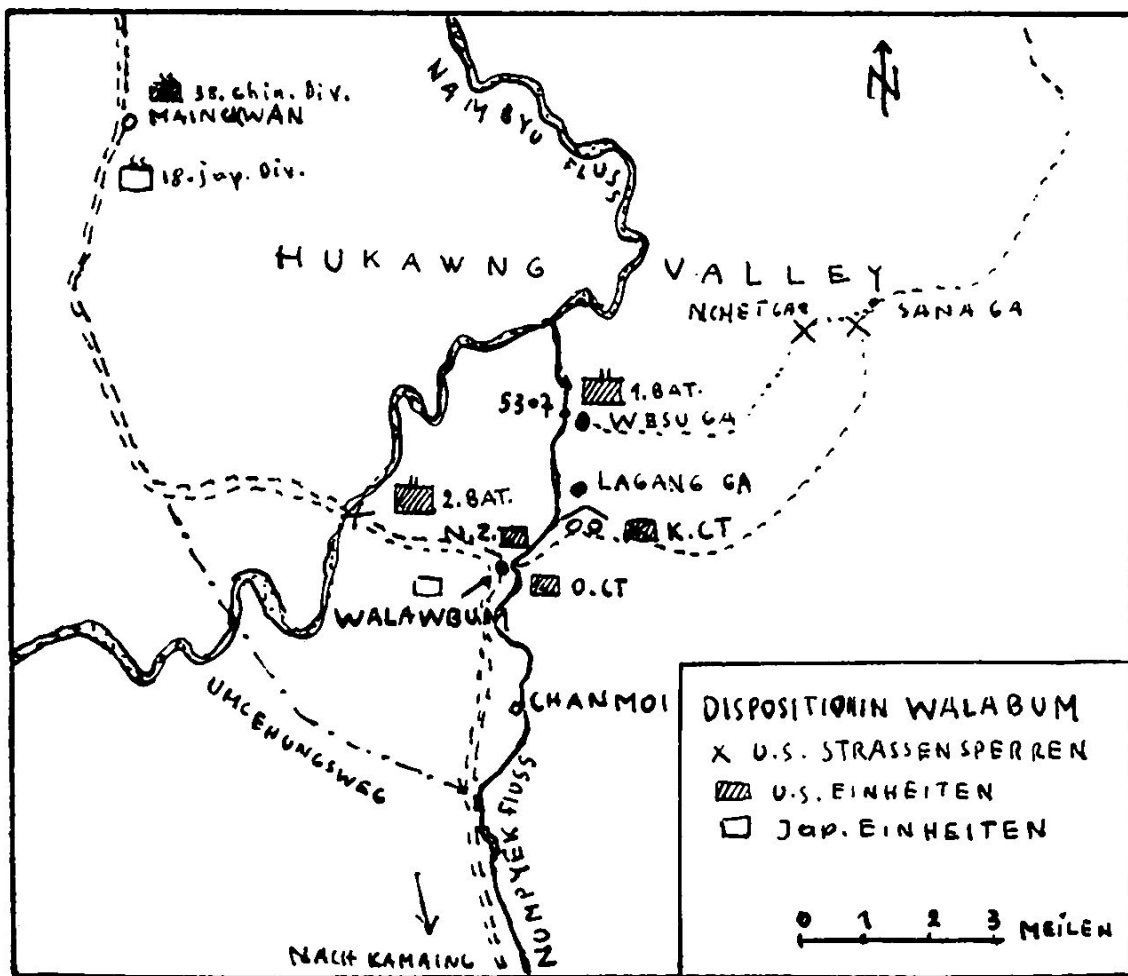
Kroki Nr. 3

waren in der Mitte der Kolonne, und den Schluß bildeten der Rest der schweren Waffen und ein Füs.Zug.»

Elemente aus den Sicherungstruppen von «Orange Combat Team» stießen am 25. Februar in der Nähe von Nzang Ga auf eine feindliche Gruppe. Dieser Zusammenprall forderte die ersten Menschenopfer auf dem burmesischen Kriegsschauplatz. Die darauffolgenden Tage verliefen ohne Zwischenfall und am 28. Februar erreichte die Spitze der Brigade Tanja Ga. Am Abend dieses Tages gab Stilwell das Zeichen zum sofortigen Einsatz. Das Gros stand bereits vor Maingkwan. Die nächsten drei Tage galt es, in verschärftem Tempo sich dem Ziele zu nähern. Am 2. März, während eines Haltes am Tanaifluß, erteilte der Brigadekommandant die nötigen Befehle. Für die Brigade handelte es sich im wesentlichen darum, so rasch als möglich die beherrschenden Punkte im Raume Walawbum zu besetzen. Gelang dies, dann hatten die Amerikaner, schon bevor nur ein Schuß fiel, gewonnene Sache.

4. *Der Einsatzbefehl und das Erreichen der Räume.* Das dritte Bat. sollte über Sabaw Ga, Lagang Ga, gegen Walawbum vorstoßen, um dort die beherrschenden Höhen östlich des Numpyekflusses zu besetzen. Von dort aus konnte es mit Feuer die Kamainstraße kontrollieren. Das zweite Bat. wurde über Wesu Ga durch dichten Dschungel an die Hauptstraße befohlen, um dort eine Straßensperre zu errichten. Die rechte Flanke und den Rücken hatte das erste Bat. zu sichern, indem Patrouillen das Gelände im Raume Wesu Ga, Uga Ga, Shimak Ga, Nchet Ga absuchten und je ein Füs.Zug die Wege bei Sana Ga und Nchet Ga, die von hinten in den Raum führten, sperrten. Bei Wesu Ga sah General Merrill die Reserve vor. Sie bestand aus Teilen des ersten Bat. (Kroki Nr. 3).

Die bisherige Kolonnenformation der Brigade wich somit einer breiteren Gliederung. Am 3. März in der Morgendämmerung starteten die Kampfbat. Die Japaner störten diese Bewegungen nicht ernsthaft, da ihnen ja das Vorhandensein feindlicher Truppen 30 km hinter ihren eigenen Linien noch nicht bekannt war. Lediglich Nachschubtrupps, Sanitätsmannschaften und Kommandoleute wurden angetroffen. Am Abend erreichte das dritte Bat. den befohlenen Raum und disponierte «Orange Combat Team» etwas östlich des Numpyekflusses auf die beherrschende Höhe und das «Khaki Combat Team» zum Flugplatz Lagan Ga. Das «Orange Combat Team» ließ auch noch einen wichtigen Punkt jenseits des Flusses durch einen verstärkten Zug besetzen und sicherte sich so für die Nacht. Die andern beiden Bat. treffen wir in der Nacht vom 3./4. März im Raume Wesu Ga, wo sie gesichert durch Sperrposten und Patrouillen biwakieren. Anderntags schlug sich das



Kroki Nr. 4

zweite Bat. durch den dichten, mit Schlingpflanzen und Gesträuchern aller Art durchsetzten Tropenwald zur Kamaingstraße durch. Gegen Abend traf es dort ein.

Die endgültige Disposition zeigt das Kroki Nr. 4. Wir entnehmen dieser die folgenden wesentlichen Züge: Das Schwergewicht der Abwehr liegt an der Hauptstraße und eine starke Reserve befindet sich im Raume Wesu Ga. Alle wichtigen Punkte im Raume Walawbum sind besetzt, das Zwischengelände wird durch Patrouillen überwacht. Die Stützpunkte sind voneinander unabhängig, aber durch Funk miteinander verbunden. Der Brigadekommandant ist jederzeit in der Lage, auf das Kampfgeschehen Einfluß zu nehmen.

Wie sich die Aufstellung der Brigade in den nächsten Tagen, vom 4. bis zum 6. März, bewährte vor dem Feinde, werden wir gleich sehen. Wohl fehlen uns Angaben über die genaue Stärke der Truppen der Japaner, der Ausgangslage, sowie der Entschlußfassung. Aus der Abwicklung der Ge-

fechtstätigkeit lassen sich doch die Absichten in großen Zügen feststellen. Der Gefechtsbericht erwähnt die folgenden Ereignisse:

4. März 0630 Die Japaner greifen in Zugstärke das Flugfeld Lagang Ga an. Der Angriff wird zurückgeschlagen.

0720 Feindlicher Angriff auf die Stellungen des verstärkten Nachrichtenzuges vom Orange Combat Team. Es erfolgen im Verlaufe des Vormittags verschiedene Angriffe; etwa gegen elf Uhr zieht sich der Zug zurück. «Als die vierte Angriffswelle abgeschlagen war, funkte Lt. Weston (Zugführer des N.-Zuges) an Major Lew (Kdt. des O.C.T.) und bat diesen um die Unterstützung des 81 mm Minenwerferzuges. Während und nach dem fünften Angriff feuerte Lt. W. Woerner (Zugführer des Mw.-Zuges) 235 leichte, schwere und rauchende Granaten nach Lt. Westons Leitung in die japanischen Linien. Unter diesem Feuer zog sich der Zug zurück über den Bach, drei Verwundete auf Tragbahren mit sich nehmend. Die Japaner versuchten zu folgen, doch eine Schützengruppe deckte den Rückzug mit einem gewaltigen Feueraufwand der Kleinwaffen.»

5. März Die Japaner machen Anstrengungen, die Straßensperre der Marauders zum Weichen zu zwingen. 7 Inf. Angriffe erfolgen auf die Stellungen. Um 1700 wird eine feindliche Meldung aufgefangen, die besagt, daß um 2300 die Stellung mit starker Art.-Unterstützung angegriffen werden soll. Daraufhin zieht sich das zweite Bat. nach Wesu Ga zurück.

6. März Neue Lage bei Merrill: Zweites Bat. in Lagan Ga; Khaki Combat Team als Verstärkung bei O.C.T.; K.P. von Merrill in Lagan Ga; Erstes Bat. am bisherigen Standort.

Den ganzen Tag liegt Art.- und Minenwerferfeuer auf den Stellungen des O.C.T.

1715 Heftiger Angriff auf die beherrschenden Stellungen des Orange Combat Team.

«Um 1715 versuchten zwei feindliche Schützenkompanien in gelockerter Formation hintereinander gestaffelt und kräftig unterstützt von Art.-, Maschinengewehr- und Minenwerferfeuer den Bach zu überschreiten und die Stellungen vom O.C.T. anzugreifen. Mit Ausnahme der Minenwerfer eröffneten die Marauders mit ihren schweren Waffen das Feuer nicht, bis der Feind die westliche Böschung des Flusses

erreichte, ungefähr 100 m von den Stellungen entfernt. Sodann lösten sie das Feuer der automatischen Waffen aus und schlugen große Lücken in die japanischen Linien. Zwei Mg., die am Flußufer in Stellung waren und gute Schußfelder hatten, verschossen beide 5000 Schüsse mit tödlicher Wirkung. Der Angriff wurde abgeschlagen und 400 Japaner lagen tot auf dem offenen Gelände in der Nähe des Flusses.»

Damit fanden die Kämpfe ihren Abschluß. Noch während des Gefechtes traf ein chinesischer Verbindungs-offizier ein, der das Herannahen der Truppe Stilwells meldete.

6. Betrachtungen.

a. Führung. General Stilwell gelang es durch das große Umgehungsmanöver der Marauders, die Japaner zu überraschen. Rasch und unbemerkt schoben sie sich an die Hauptstraße. Die letzten 60 km von Tanja Ga bis zum Ziel brachten sie in drei Tagen hinter sich. Der Wald entzog die marschierenden Kolonnen der Sicht aus der Luft. Die Truppe verriet keine rasselnden und lärmenden Karren, fast geräuschlos bewegte sie sich in Eimerkolonne durch den Tropenwald. Einzig Fallschirmabwürfe hätten die Truppe verraten können, die Fassungen wurde aber auf dieser Strecke des Anmarsches unterlassen.

Nachdem die Brigade im Raume Walawbum die wichtigen Punkte besetzt hatte, blieb dem Feinde nichts anderes übrig, als die Stellungen zu umgehen oder diese anzugreifen.

Innerhalb der Brigade stellen wir während den Kämpfen keine große Dramatik fest. Einzig das Zurückgehen des zweiten Bat. am 5. März brachte etwas Bewegung. Man fragt sich, warum dieser wichtige Stützpunkt aufgegeben wurde? Das Bat. war seit 36 Stunden ohne Wasser und Mundvorrat, die Munition ging zur Neige; da blieb nur noch der Rückzug, denn in den Verteidigungsabschnitt des zweiten Bat. konnten keine Fallschirme abgeworfen werden.

b. Leistung der Truppe. Die Marschleistung ist auffallend. In Ningbyen betrug die zurückgelegte Strecke 170 km, es folgte dann eine Ruhezeit von 3-4 Tagen, anschließend der 120 km Marsch nach Walawbum und dort die beschriebenen Kämpfe. Hinter diesen nackten Zahlen stehen große Anstrengungen und allerlei Mühsale. Das Klima übte auch bereits seinen Einfluß aus. Nach den Kämpfen fielen 109 Mann wegen Krankheit aus (Malaria, andere Fieber, Infektionen), daneben betrugen die Verluste 8 Tote und 37 Verwundete; im Verhältnis zu den Kranken eine kleine Zahl.

(Schluß folgt)